

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1877). Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadtrahen 7/9, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 1095/00 / Spargiro: Frankenberg 2200. — Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Pößna und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlichermassen bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

„Sieg durch Ueberredung“

Amerikanische Agitationsmethoden — Beispiel Italien
Im vorigen Weltkriege hatten die Engländer die Hauptrolle im feindlichen Agitationsapparat übernommen, bis von den Vereinigten Staaten aus der Präsident Wilson in der Doppelrolle als Staatsoberhaupt und Beamter Agitator auftrat. In diesem Krieg haben die Amerikaner große Organisationen aufgezogen, um die „Ueberredung durch Ueberredung“ durchzuführen und durch Schlagworte die moralische Berührung ihrer Gegner zu erreichen. Ihre Methoden sind an der Haltung des deutschen Volkes gescheitert. Aber wie sie arbeiten, ist wichtig zu wissen, gerade wenn man ihren Ueberredungskünsten Widerstand und Selbstbewußtsein entgegenstellen will. Die amerikanische Zeitschrift „The Nation“ schildert an dem Beispiel der Unterwerfung Italiens, mit welchen Mitteln man versucht, die Widerstandskraft eines Volkes zu durchbrechen.

Vorwort bei der Besatzung von Italien war Colonel E. S. Hazeltine, der dort das Amt für psychologische Kriegsführung leitete. In der ersten Phase dieses psychologischen Kampfes, so erzählt „The Nation“, wurde alles darauf angelegt, den Italienern ihre Position als hoffnungslos darzustellen. „Russland wurde als ein Betrüger dargestellt, als ein Diener Hitlers, Deutschland als ein Verbündeter, der lediglich Italiens Wirtschaft und Italien Wehrmacht für die deutsche Sache aussähe. Dem italienischen Volk wurde erzählt, daß Deutsche auf den Schlachtfeldern die italienischen Verheerungen gerahmt hätten und daß sie die italienischen Vorratshäuser plünderten.“ Mit Geheiß dieser Art wurden zwischen Februar und Juli 1943, das heißt bis zum Verrat an Mussolini, 45 Millionen Flugblätter von dem Amt für psychologische Kriegsführung verbreitet. Die zweite Phase der Propaganda richtete sich direkt gegen die italienischen Truppen. „Die italienischen Soldaten wurden gefragt, ob sie Luft hätten, für Flieger zu werden oder für Italien zu leben. Den italienischen Matrosen wurde ebenfalls vorgeschrieben, daß sie nicht italienische Schiffe für deutsche Kriegsschiffe opfern dürften. Jeder feindliche Soldat, der auf diese Weise vernachlässigt wurde, abzuschließen, gab mindestens zwei oder drei Schiffe in unsere Armeen ab. Was mußte es die Gesamtzahl der Gefangenen mit diesen nicht abgescherten Schiffen, und man begriff, wie viele Verstecke wir bei dieser Methode erparien.“

So verlief die psychologische Kriegsführung bis zur Kapitulation. Und die Haltung der politischen Führung Italiens trug dazu bei, die Wirkungen der amerikanischen Agitation zu begrenzen. Aber nun wurde es schwieriger. Eine dritte Phase sollte beginnen: Die Aufgabe ist es, den alliierten Besatzungsgewaltigen bei der Wiederherstellung normalen Lebens in dem besetzten Lande zu helfen, indem der Bevölkerung klar gemacht wird, daß die Alliierten als Befreier kommen, und so fort.“ Der Wirkung dieser Agitation in der dritten Phase standen freilich die Tatkraften entgegen, die man mit psychologischen Kriegsführung nicht aus der Welt schaffen konnte: Hunger, Mangel, steigende Preise, politische Anarchie, Separatismus, drohender Bolschewismus. So dürfte die dritte Phase nicht sehr wirksam gewesen sein — oder für die Italiener war es zu spät. Gegenüber Deutschland haben freilich auch die Alliierten dies und jenes versucht; denn eben erst erklärte einer der leitenden amerikanischen Militärs, daß seit Beginn der Invasion die Amerikaner für 500 Millionen Dollar Kriegsmaterial verlorener hätten, und andere amerikanische Generäle haben auf die richtigen Menschenverhältnisse hingewiesen, die bei der Materialschlacht an der deutschen Westgrenze eintraten. Beweise genug, daß Kriegsmaterial als Mittel zur Erparnis von Menschen und Material eine Fehlbesetzung war, als man sie gegen Deutschland anzuwenden suchte.

Das Eichenlaub

Führerhauptquartier, 20. 3. (S.-Post.)
Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Herbert Tolstoboff, Kommandeur einer Volksgrenadierdivision. Weithin bekannt wurde der Name des damaligen Obersten Tolstoboff beim Ausbruch der tapferen Befreiung von Wlana aus der feindlichen Einkesselung. Rummelt hat sich Generalmajor Tolstoboff an der Westfront unter ähnlichen Verhältnissen als Truppenführer bewährt.

Die deutsche Jugend beim Führer

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier Reichsjugendführer Arthur Axmann mit einer Abordnung von 20 Jünglingen, die bei der Verteidigung ihrer Heimat in Pommern, Niederschlesien und Ostpreußen als Einzelmänner gekämpft haben. Mit diesen 20 Jungen war vor dem Führer zum ersten Mal die deutsche Jugend angetreten.

Churchill denkt nicht daran, alle Vereinerungen einzulösen

Protokoll der britischen Gewerkschaften
London, 19. 3. (S.-Post.) Wie „News Chronicle“ mitteilt, werden sich die Führer der britischen Gewerkschaften noch in dieser Woche zu einer Sitzung zusammenschließen, um gegen — wie sie sich ausdrücken — „Churchills hochmütige Behandlung der Gewerkschaften“ Protest einzulegen.
Die Zeitung schreibt in diesem Zusammenhang: „Man wird Churchill vor, den Gewerkschaften um die Schulter zu greifen und sich mit aller Macht davon zu drücken, die Verpfändungen, die Churchills seitens der Gewerkschaften zu Beginn dieses Krieges gegeben hatte, jetzt einzulösen.“

Es handelt sich hierbei um allerlei Jugendsachen, die bei Kriegsausbruch den Gewerkschaften von der britischen Regierung gemacht wurden, um sie für den Krieg der blutigen Fronten einzuspannen. Doch Churchill konnte nicht daran denken, den damaligen Worten die Tat folgen zu lassen, so für diesen Betrug weniger Verantwortung zu übernehmen. Ob die englischen Gewerkschaften daraus endlich die entsprechende Lehre ziehen, ist eine zweite Frage.

Wehrmachtbericht vom Montag:

Harte Abwehrtämpfe im Osten und Westen

Feindliche Durchbruchversuche beiderseits verfehlt und Reihe verhindert — Bridentkopf Stettin hielt Angriffen von drei Sowjetarmeen stand — Nur geringe Erfolge der Amerikaner beim Versuch zur Erweiterung des Bridentkopfes Kemagen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. 3. (S.-Post.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Draa und im Raum zwischen Piattensee und Donau stehen deutsche und ungarische Truppen in erbitterten Abwehrtöpfen, die getrennt auch auf den Frontbogen östlich des Barziz-Kanals übergriffen. Während die Durchbruchversuche der Polierarmeen südlich des Belenez-See im Abwehrkampf zusammenbrechen, sind nordwärts Stahleichenburg und im Westschlesien beständige Kämpfe mit harten feindlichen Angriffen in Gminger Bereich. Stürmische Kräfte wurden im Gange und liegen ihre Angriffspläne am Ostrand des Dolomwales und an den Ausläufern des Seckengebirges nördlich Wert auf.

In der Ostsee sind harte Abwehrtöpfen bewährten Jäger und Grenadiere gefolgt in der mittleren Ostsee wiederum alle feindlichen Angriffe, größtenteils noch vor ihren Ausgangspunkten.
Im Ostschlesien konnte der Gegner mit kleinen Verbänden kein ernstes Verdrängen von 38 Panzern gegen den Raum von Reukaldt durchführen. Eigene Kampftruppen verhinderten beiderseits Durchbruch und Reihe den feindlichen Durchbruch nach Westen und liegen in wechsellagernden Gegenangriffen in die Planen der sowjetischen Panzereinheiten.

Preußen und Glogau werden in vorbildlicher Gemeinschaft von kämpfender Truppe, Volkswirten und ziviler Bevölkerung gegen anhaltend harten Druck verteidigt. An der Danziger Reihe bilden vertriebene Flüchtlinge und Soldaten ein geschlossenes Kampfbündnis ohne Erfolg.
Die Befestigung des Bridentkopfes Stettin hielt auch gegen den mehrfachen Massenangriff geübten Angriffen von drei Sowjetarmeen stand und vernichtete 22 feindliche Panzer.

An der Ostsee des großen Haffs wurden durch Kampftruppen der Kriegsmarine ein Bridentkopfer ausgesetzt und Truppenansammlungen sowie Munitionslager schwer getroffen.
An der Doppelschlucht an der Danziger Bucht fehlte der Feind seinen Durchbruch gegen den West- und Südwestteil des Verteidigungsgebietes an Gorkahafen und Danzig sowie gegen die Seefront auf Inseln und den Kraken fort. In diese tapferen Truppen vertrieben, die Seefront vor, führten in mehreren anderen eckeligen Gegenüber und verhinderten den Durchbruch der Sowjets ohne wesentlichen Schaden.
Sechshundert gefangen mit guter Wirkung in die Hände der Gorkahafen und Inseln in Danzig ein.

In den Brennpunkten der Abwehrtöpfen in Russland jedoch auch gegen die feindliche Material auf unserer Landstrassen abwehrte. Die Volkswirten hatten hohe blühende Ausfälle und verloren 92 Panzer in zwei Hauptkämpfen.
In Danzigschen und durch Astarillerie der Luftwaffe wurden getrennt an der Ostfront 45 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

An der Ostsee bekämpfte unsere Artillerie Bridentkopfer von Bridentkopf und Pontons.
Die Amerikaner versuchten auch getrennt den Bridentkopf Kemagen vor allem durch harte Angriffe gegen unsere nördliche und westliche Verteidigungslinie zu erweitern. Gegen erbitterten Widerstand unserer Truppen konnte der Feind nur einige Einbrüche an der Ostfront östlich und nordöstlich Hannel erzeugen.

Am mittleren und oberen Lauf der Rade sind beständige Gefechte um die Fischübergänge entbrannt. Süd Richtung ging nach erbittertem Ringen verloren. Zwischen Ruffel und Saarautoren übersehen

Ich unsere Truppen dem harten gegen die nordwestliche Abwehrkräfte größten Druck des Feindes. Die gleichzeitigen Durchbruchversuche der Amerikaner südlich Zandbuden und Zandbuden lagen in den Hauptteilen des Wehrgebietes.

In Mittelitalien wurden unsere Truppen feindliche Vorstöße in den Bergen zwischen Bergato und in der Romagna, beiderseits Gola in harten Kämpfen ab.
Die Reichshauptstadt war getrennt das Ziel eines Terrorangriffes durch amerikanische Verbände. Durch Angriffe britischer Kampfflugzeuge in der Nacht wurde neben Orten im Nahgebiet besonders Genua mehrere Bomben getroffen. Der Feind verlor nach heftigen Weidungen 36 meist viermotorige Bomber.

Brennengeheimnisse
Aus dem Führerhauptquartier, 19. 3. (S.-Post.) Ergebnisse zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Im Verband der auf dem Bridentkopf Dienerow durchgeführten Kampftruppe hat das Regiment 4 unter Führung von Major Buchena in beispielhafter Kampfleistung mehrere harte Sperrriegel des Feindes durchbrochen und an entscheidender Stelle den sowjetischen Einbruch gestoppt.

Verstärker „Einzig im Ringen in Afrika“

Berlin, 20. 3. (S.-Post.) Seit Tagen versuchen die Völkerverfeindlichen Streitkräfte des Reiches im Kampf um Afrika aufzubrechen, um die Festung von ihren räumlichen Verbindungen abzuschnitten. Der Schwerpunkt dieser Angriffe lag vor allem bei Akra, der westlich der Obergeorgien befindlichen Stadt. Obwohl die Sowjets ihre fast ununterbrochenen Vorstöße mit Pat. Romany, Wergern und Vertriebe unerschrocken, wurden sie jedesmal abgewehrt. Bei diesen Kämpfen drang der 44. Panzerdivision in eine von dem Sowjets besetzte Haus und kämpfte allein dort 30 Volkswirten mit Handgranaten nicht. 50 Panzergrenadiere Wille vernichtete in einem anderen Haus ebenfalls die gesamte Befestigung und brachte einen Volkswirten mit wichtigen Aufzeichnungen als Gefangenen ein.

Das sind ja keine Menschen, das sind Tiere in Menschengestalt — Teufel!

Schredensbericht aus dem besetzten Litauen.
Von unsers in das schreckliche Frontgebiet entsandten D. G. Sonderberichtsleiter.
D. N. A. Niedererschleien, 13. 3. Aus einer B-Stelle auf der Ostfront bei Kowno wie herunter auf das in der Nacht zuvor besetzte Litauische Städtchen Strzegom. Durch das Schredensbild der Litauer in der besetzten Ostfront ist nach Kowno. Das Feuer der Artillerie und der Sturmgeschütze brach weiter blühend und heißer, Deutsche Soldaten wurden ihnen die Stadt nach westlichen Frontgruppen. Art und Unerschrocken war der mehrstündige Kampf. Unter schweren blutigen Verlusten der Sowjets wurden alle ihre mit rüchlichem Menschen-einlog unternehmen Anstrengungen zerfallen. Kämpfer der gleichen Division, die unlängst schon Danabund und manch kleinere Ortsteile des schlesischen Landes von bolschewistischem Terror besetzten, waren auch hier die Opfer.
Sie kamen als die aus qualvoll erlitten und dankerfüllten Herzen begriffen Retter des in der Stadt verbliebenen Teils der Bevölkerung, soweit er nicht von den bolschewistischen Kämpfern oder ermordet wurde. Grausam und kaum fassbar ist das, was man mit eigenen Augen und mit eigenen Ohren vernimmt von dem Wüten der bolschewistischen Herden, von dem blutigen Verbrechen, von dem Zungen und Brennen, dem Plündern und Rauben, dem Schänden und Wenden dieses verletzten Untermenschen. Das in allen Kriegen aller Erdteile und Jahrhunderte seit Anfangs des Weltalters beständige Blutbad und Vernichtungswille erfassen, hier findet es grausamste Verwirklichung. „Das sind ja keine Menschen, das sind Tiere in Menschengestalt — Teufel!“ schreit Klagend und aufstöhnend, daß es einem zerstückten Kind, in noch feindlich grobemäulenden Gedanken an die Höllequalen, denen sie soeben entkommen ist, eine junge Frau aus jenseitigen Herden. Auf engstem Raum in ihren Wohnungen, in Keller und Höhlen zusammengegedrängt, durchsuchen die bolschewistischen Herden eine hierwärtige Leidenzeit unvorstellbarer Art. Mann und Offizier der bolschewistischen Herden und womöglich noch schimmer die jenseitigen Kommissare übertrugen sich in der Verhaftung ihres Vorgangs. Protokollarisch niedergelegt, eilend erachtet und durch Augenzeugen bestätigt sind, die Untaten dieser Verbrecher, denen die Namen Mensch und Soldat zu Unrecht beigelegt wurden. Der Mann jener jungen Frau, ein Schwerekrankenbeschädigter, hatte die qualende Beinprothese nach langen Tagen ablegen müssen. Die Krämpfe schlugen die verletzten Wunden solange auf den Beinumpf ein, bis die verrotten Wunde aufsprang und das Blut entströmte. Und immer wieder schlugen sie auf den Mann ein und auf seine Frau, die sich schweigend vor ihn stellte. Und schließlich erschossen die Wardenbanden den so Geplagten von hinten. Die Frau selbst — mehrfach von diesen Banditen gefoltert — erstickt in A. Kolbenströße auf Weicht und Kose und verlor ein Auge. Auch ihr neun Monate alter Säugling wurde ein Opfer dieser Schredenszeit.
Vor uns steht ein 68jähriger Mann, ein Metallarbeiter aus Strzegom, mit seiner 17jährigen Frau und mehreren Frauen in den fünfziger Jahren und sechziger Jahren aus der Verwandtschaft und Nachbarschaft. Sie haben in dem kleinen Gutshaus, das aus den Abfallungs-Beschlechtsband beherbergt, erste Unterkunft und Betreuung gefunden. Das grobemäulende Leben hat keine Spuren in ihre Gesichter eingegraben.

Das sind ja keine Menschen, das sind Tiere in Menschengestalt — Teufel!

Starken Hilfs und mit dem Ausdruck flehender innerer Erschütterung blickten sie von ihren Leiden. Selbst vor ihr und 17jährigen Frauen, vor 12 und 13jährigen Mädchen machte dieser Abraum der Menschheit nicht halt. Immer wieder zwangen sie sie unter Bedrohung mit Pistole und Messer sich zu Willen. Und zwischen dem zusammengepackten Kraut und Männern, Weibern und Kindern, Kindern und Säuglingen ließen sie jedes menschlichen Gefühl baren Vernachlässigung. Ihre Werkzeuge, verewiglichten sie junge Mädchen und Frauen in nicht wiederzugebender blühender Weise, viele der Opfer in einer Nacht 20 bis 30 Mal, mehrmalen sie zum Teil völlig betrunken und bolschewistisch übergeben. Jung und alt, erprobten sie unter Todesdrohungen die Herausgabe von ihren, Wingen, Schmutz, Stecker usw. Raum ein bolschewistischer Gefangener, so wird uns von deutschen Soldaten berichtet, der nicht mit wollen, von Raub gefüllten Taschen gefüllt wurde. Was sie nicht mitnahmen an Wertgegenständen, zerstückten sie. Lebensmittel, die sie nicht selbst verzehrten, wurden auf den Boden geschüttet, die Borräte vernichtet, die Gemüsadressen zertrümmert, ihr Inhalt ausgepumpt. Abwürgend wurden die Einrichtungen der Wohnungen zerstört, das Gefähr zertrümmert, Bettzeug, Wäsche, Kleidung zerstört und zerlegt. Das Blutgetropfen über erschossen. Und immer, wenn man gehofft hatte, daß die am nächsten Tage oder in der nächsten Nacht kommenden Völkerverfeindlichen sind, mit dem Ausdruck flehender innerer Erschütterung blickten sie von ihren Leiden.

Was sie nicht mitnahmen an Wertgegenständen, zerstückten sie. Lebensmittel, die sie nicht selbst verzehrten, wurden auf den Boden geschüttet, die Borräte vernichtet, die Gemüsadressen zertrümmert, ihr Inhalt ausgepumpt. Abwürgend wurden die Einrichtungen der Wohnungen zerstört, das Gefähr zertrümmert, Bettzeug, Wäsche, Kleidung zerstört und zerlegt. Das Blutgetropfen über erschossen. Und immer, wenn man gehofft hatte, daß die am nächsten Tage oder in der nächsten Nacht kommenden Völkerverfeindlichen sind, mit dem Ausdruck flehender innerer Erschütterung blickten sie von ihren Leiden.

Borispiel zum Untergang

Der Weg ins Ungewisse
In diesen Tagen ist es gerade ein halbes Jahrhundert, daß sich in Rumänien der Umsturz und die Kapitulation ereignet haben, die das Land und die Bevölkerung auf den Abbruch des bolschewistischen Untergangs führen werden. Doch aber diese Führerpolitik selbst den Weg zu ihrem Untergang bahnte, daß die Alliierten oder richtiger an den Bolschewismus anzuschließen, war bisher nur im Umreifen, nicht aber in beweiskräftigen Einzelheiten bekannt. Neutrale Zeitungen veröffentlichten jetzt Berichte, die das ganze Intrigenpiel enthüllen, das gegen den Marschall Antonescu und gegen die Nationalpolitik Rumänien seit 1940 und Tag eingeleitet war.

Schon im Jahre 1942 war nach diesen Darstellungen ein Kreis von Politikern an der Arbeit, den nationalromänischen Kurs zu unterbreiten. Dazu gehörte vor allem der Führer der Bauernpartei, Maniu, der festsitzende und agitatorisch wirksame Vorkämpfer in zahlreichen Abschlüssen im Lande harkieren ließ, um die Stimmung vorzubereiten. Maniu, der sich wiederholt, um der politischen Kontrolle zu entgehen, in ein Sanatorium nach Bernmannstadt begab, leitete von dort aus auch einen Briefwechsel mit Maniu in England ein, um die Verbindung mit London herzustellen. Dem Treiben dieses politischen Kreises entsproh auch die Haltung einer gewissen Militärkommission, an deren Spitze General Antonescu stand, dessen die General Antonescu verließ. Zwischen dieser Offiziers-Kommission und dem König bestand Uebereinstimmung.

Entstellungen aus Rumänien: Sowjetrüge, Militärintrigen, Komplotte

bestand und nach Michaels Auffassung eine Verletzung seiner „königlichen Vorrechte“ darstellte. Michael ließ unter dem Einfluß der politischen Intrigen eine ausgeprägte Kamplott. Dem Leben noch fähigere er übernahm nicht um Politik, sondern hauptsächlich um Fragen der Technik, Kette und Fliegen und mit literarischen Studien über die Beziehungen zum Ausland zur Zeit Katharis II. Dieser tiefen Lernforschung arbeitete seine Verantwortung. Selbst der selbstverleumdende Ministerpräsident Michael Antonescu wurde zeitweise in Verbindung mit englischen Kreisen hinterfragt. Die Führer aber waren Jürl Stieben, der nach Antonescu, um Verbindungen anzuknüpfen, die rumänischen Arbeiter, die ebenfalls in Bukara arbeiteten, und schließlich der jüdische Gen. A. L. Wassmann und der Jürl Chila-Cantarescu, die wiederum den Nahen Orient als Arbeits- und Betätigungsfeld wählten.

Man erkennt die Schuldigen in diesen Taten, aber man weiß heute auch, was ihrer war. General Antonescu erstreckte sich zur Zeit nach dem Umsturz der Rolle des Ministerpräsidenten, er ist heute längst abgemeldet. Maniu wurde von den bolschewistischen einschüchelten Presse als Reaktionär u. s. w. beschimpft angepöbel und ist heute bereits erloschen. König Michael mußte neulich beim Empfang Winstonchilles Befehle Stalus entgegennehmen, die die endgültige Abkündigung der königlichen Rolle verlangten.

Petrubona Ghichil. Der bekannte englische Außenbeauftragte Ghichil abte harte Kritik an Churchill und erklärte, Churchill erhebt sich gegen in bedeutenden Bemerkungen über andere Leute; wenn es jedoch jemand sagt, ihn auch noch so milde zu kritisieren, wird er empfindlich wie eine Weintraube.
Neben namhafter U.S.N. Politiker lassen erkennen, daß zwischen den Amerikanern und dem Generalissimo bereits jetzt ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen, die in den fünf Wochen bis zum Konferenzbeginn zweifellos noch heftiger zutage treten werden.